

Politische Glaubwürdigkeit und christliche Moral

Erinnern Sie sich noch an den Freiämter Sturm vom 26. November 2000, in dem die Freiämter Bevölkerung fernab von Parteiengetzänk und in einmütiger Geschlossenheit Rainer Huber in die Aargauer Regierung wählte. Nicht einmal sechs Jahre später kehrt der CVP-Regierungsrat mit seiner abrupten Wohnsitzverlegung in den Bezirk Baden dem Freiamt den Rücken und begeht damit Verrat an der Freiämter Bevölkerung.

Rainer Huber hat sich in seiner Wahlwerbung 2004 als Familienmensch durch und durch bezeichnet. Seine Familie und insbesondere seine Ehepartnerin hob er dabei als wichtigste Energiequelle besonders hervor. Nicht einmal zwei Jahre später kehrt er zugunsten einer neuen Partnerin seiner Ehefrau, die ihm vier Kinder geschenkt und diese massgeblich grossgezogen hat, den Rücken.

Gewiss, es ist in der heutigen schnelllebigen Zeit, in einer moralisch häufig indifferenten und oberflächlichen Gesellschaft alles andere als einfach, ein Eheversprechen ein ganzes Leben lang - in guten wie in schlechten Tagen - einzuhalten. Auch bei allem beidseitigen guten Willen können eheliche Beziehungen leider(!) scheitern. Aber wer politisch im Scheinwerferlicht steht und sich als christlicher Familienpolitiker und Familienmensch präsentiert, muss sich mindestens die öffentliche Frage gefallen lassen, ob er alles Erdenkliche und Zumutbare für Ehe und Familie getan hat und ob er sich insbesondere mindestens anständig von seinem Ehepartner getrennt hat. Er muss sich auch daran messen lassen, ob seine Worte Niederschlag in seinem politischen und persönlichen Handeln finden.

Wer seine Wählerinnen und Wähler verrät und Ehebruch begeht, ist menschlich und politisch unglaubwürdig und sollte in allem Anstand seine persönlichen Konsequenzen ziehen. Herr Huber: Kehren Sie dorthin zurück, wo Sie hingehören oder treten Sie zurück!

Gregor Biffiger, Grossrat SVP, Berikon